



## Genossame voll in Fahrt

Die Genossame Ingenbohl befasst sich mit mehreren Um- und Neubauten. **Seite 3**

## Politiker als Fussballer

In Brunnen kicken Politiker auf internationaler Ebene. **Seite 5**

## Tötung Würenlingen

Schwyzer mit türkischer Abstammung schoss 14 Mal. **Seite 32**

GESAMTAUSGABE NEUE LUZERNER ZEITUNG

AZ 6430 Schwyz | 157. Jahrgang | Nr. 112 | Fr. 1.80



Marlis Birchler, Präsidentin des Kantonalen Frauenbundes.  
Bild Jürg Auf der Maur

## Frauenpräsidentin hat Mühe mit Chur

**KANTON** red. «Der Bischof hört fast oder gar nicht zu, was die Basis denkt.» Davon ist Marlis Birchler, die Präsidentin des Kantonalen Frauenbundes (KFS), überzeugt. Trotz der 8400 Mitglieder geben sich die KFS-Frauen bescheiden und stellen selten Forderungen. **Seite 9**

## Zwei Wechsel in der Sparkasse

**SCHWYZ** red. An der gestrigen Aktionärsversammlung der Sparkasse wurde der bisherige «Mister Sparkasse», Rainer K. Zörner, verabschiedet. Neuer CEO ist Heinz Wesner. Auch im Verwaltungsrat gab es einen Wechsel: Auf Hermann Bissig folgt Barbara Bienek. **Seite 4**

## SP kritisiert Revision der Ortsplanung

**KÜSSNACHT** em. Der Bezirk Küssnacht will die Ortsplanung revidieren. Die Pläne wurden zur Mitwirkung aufgelegt. Nun fordern SP und Unabhängige als einzige Ortspartei, dass der Bezirksrat auf die Teilzonenplanrevision verzichten soll. **Seite 11**

**RE/MAX Goldau, ich bin für Sie da!**  
Engagiert und innovativ setze ich mich für den Verkauf Ihrer Immobilie ein.  
**Claudia Carolina Soltermann**  
Telefon 076 325 28 46



## HEUTE

|                |        |
|----------------|--------|
| Ratgeber       | 6      |
| Todesanzeigen  | 10     |
| Küssnacht      | 11     |
| Immobilien     | 12     |
| Fernsehen      | 14, 16 |
| Zentralschweiz | 15     |
| Börse          | 22, 24 |
| Sport          | 25-27  |
| Stellen        | 28, 29 |
| Wohin man geht | 29-31  |
| Letzte Seite   | 32     |



# Hartnäckiger Lobbyist setzte Gössi Druck auf

**KANTON** Die Schwyzer Parlamentarier stehen hinter der Lobbyarbeit im Bundeshaus. Doch Petra Gössi wurde es auch schon mal zu viel.



Weiss von schlechten Erfahrungen zu reden: Petra Gössi.  
Archivbild

«Mit den Badges könnte man sich in der Tat Vorteile verschaffen.» Das sagt die Schwyzer FDP-Nationalrätin Petra Gössi. Die Schwyzer Nationalräte stellen sich zwar hinter das Lobbyieren in der Wandelhalle. Doch alle sehen auch klare Grenzen.

### Schlechte Erfahrung gemacht

Gössi jedenfalls könnte sich durchaus vorstellen, dieses bisherige Götti-System mit den Zutrittsbewilligungen abzuschaffen. «Es gäbe wohl einfachere Lösungen», zeigt sie sich im Gespräch mit dem «Boten der Urschweiz» überzeugt.

Mit dem heutigen Modell hat Gössi nämlich auch schlechte Erfahrungen

gemacht. Sie hat sich erst vor zwei Monaten entschieden, einen ihrer zwei Badges an eine aussenstehende Person

zu vergeben. Vorher wurde sie aber zum Teil hart bedrängt. Gössi weist auf einen Fall hin, bei dem der Lobbyist ihr im Gegenzug zu einem Zutrittsbadge gar einen Büroraum und andere Hilfsmittel zur Verfügung stellen wollte. Sie lehnte dankend ab, zunächst ohne Erfolg: «Je deutlicher ich Nein sagte, desto mehr war er bereit zu geben.» Erst als sie ihm schriftlich zu verstehen gab, er bewege sich im strafrechtlich relevanten Bereich, habe er es aufgegeben. Gössi: «Seither habe ich nichts mehr von ihm gehört.»

### Transparenz wird gefordert

Der «Fall Markwalder» treibt auch die anderen Schwyzer Parlamentarier um. Andy Tschümperlin (SP, Schwyz) fordert Transparenz; Alois Gmür (CVP, Einsiedeln) erklärt, dass man seine Unabhängigkeit bewahren könne, selbst wenn man den Badge einem Lobbyisten weitergebe. Von den sechs Schwyzer Parlamentariern in Bern ist Pirmin Schwander (SVP, Lachen) der einzige, der die Zutrittskarten nicht aus der Hand gibt. **Seite 5**



Sibylle Schindler und ihr Sohn Silvan stellen das Werk auf.  
Bild Silvia Camenzind

## Drei Tonnen schweres Werk

**SCHWYZ** sc. Die Welt der Bücher eröffnet sich nun dem Publikum, bereits bevor es die Kantonsbibliothek auf der Itäl Reding-Hofstatt betritt. Sibylle Schindler hat ein drei Tonnen schweres Kunstwerk geschaffen. Es ist ein überdimensionales Büchergestell mit Inhalt. Sibylle Schindler ist die prominenteste der neun Künstlerinnen und Künstler, die ab Sonntag ausstellen. **Seite 6**

# Konkurse nehmen deutlich zu

**SCHWYZ** Im Jahr 2015 kam es in der Zentralschweiz bis Ende April zu mehr Firmenpleiten als in den Vorjahren.

red. Vom 1. Januar bis Ende April mussten 1415 Unternehmen in der Schweiz Zahlungsunfähigkeit anmelden. Das ist ein Prozent mehr als im

Vorjahr. Den Konkurseröffnungen stehen 13 662 Neugründungen von Unternehmen entgegen, das sind im Vorjahresvergleich drei Prozent weniger.

### 39 Pleiten in Schwyz

Regional betrachtet fällt die Zentralschweiz aus dem Rahmen. In ihren sechs Kantonen hat die Zahl der Firmenpleiten im Vorjahresvergleich um mehr als ein Drittel zugenommen. Total meldeten 180 Betriebe Insolvenz an,

34 Prozent mehr als 2014. Stark betroffen waren Handel, Gastgewerbe und Informatikbetriebe.

Besonders stark war die Zunahme in den Kantonen Zug, Schwyz und Luzern. In Zug stieg die Zahl der Insolvenzfälle auf 71 (+29), in Luzern auf 58 (+9) und in Schwyz auf 39 (+15). Im Kanton Uri gab es 3 Pleiten gegenüber 2 im Vorjahr. Zu einer Abnahme kam es hingegen in Obwalden (3; -6) und Nidwalden (6; -2). **Seite 15**



# Wawrinka eliminiert Nadal

Einen grossen Sieg konnte gestern am späten Abend Stan Wawrinka feiern: Der Waadtländer siegte am ATP-Turnier von Rom im Viertelfinale gegen Sandkönig Rafael Nadal 7:6, 6:2. Im Halbfinal wartet nun Copain Roger Federer. **Seite 25**

**Grosser Räumungsverkauf**  
Alles **1/2 Preis**  
BOSS ORANGE · ARMANI · DIESEL · SCOTCH & SODA · MAISON SCOTCH  
**MR. PLYSS**  
Gersauerstrasse · Brunnen · mrplyss.ch

## Eine Legende ist gegangen

**WASHINGTON** sda. The Thrill Is Gone: Bluesfans können sich kaum vorstellen, dass es ihn nicht mehr gibt. B. B. King ist tot, der Musiker starb im Alter von 89 Jahren. Vor dem Mann verneigen sich Musiker, die selbst Legenden sind. B. B. King beeinflusste Generationen von Rock- und Bluesmusikern und trat bis ins hohe Alter auf. King hat mehr als 50 Alben veröffentlicht und zahlreiche Preise gewonnen – eine Hommage an den grossen Künstler im heutigen «Boten». **Seite 13**



**Seniorentaining 50-80+**  
Kraft, Ausdauer, Koordination und Beweglichkeit  
PHYSIOLOGISCHE RHYTHMISCHES TRAININGS-CENTRUM  
HEILIGENBERG  
Grossfeld 11 • 041 855 31 32



ANZEIGE



## Koch Tipp

### Erdbeersalat mit Rhabarber



Susanne und Patrick Betschart  
Restaurant Gartenlaube, Arth

Wie immer möchten wir Ihnen auch heute ein einfaches und passendes Saison-Rezept mit ins Wochenende geben.

Wir vom Restaurant Gartenlaube würden uns freuen, Sie bei uns auf unserer herrlichen Gartenterrasse direkt am Zugersee begrüßen zu dürfen.

Nicht vergessen: Von Anfang Juni bis Ende August können Sie wieder jeden Sonn- und Feiertag ein feines Frühstücksbuffet direkt am Zugersee geniessen.

#### Zutaten für ca. 5 Personen

750 g Erdbeeren  
500 g Rhabarber  
30 g Zucker  
Saft von einer Zitrone  
½ Zimtstengel  
200 g Orangensaft  
50 g Zuckersirup (25 g Zucker/  
25 g Wasser aufgekocht und erkaltet)  
4–5 Blatt frische Pfefferminze

#### Zubereitung

Die Erdbeeren rüsten, waschen und je nach Grösse vierteln. Rhabarber ebenfalls rüsten und in kleine Würfel (ca. 1 cm) schneiden.

Rhabarber mit dem Zucker, Zitronensaft und Zimtstengel sorgfältig weich dünsten und erkalten lassen.

Die Erdbeeren und den Rhabarber mit dem Orangensaft und dem Zuckersirup marinieren. Die Minzen in sehr feine Streifen schneiden und auf die marinierten Früchte streuen.

Zu diesem Erdbeer-Rhabarber-Salat passt natürlich auch eine feine Kugel Eis (am besten selbst gemacht).

Viel Spass beim Nachkochen und hoffentlich bis bald in der «Gartenlaube».



Direkt bei der Schiffsstation  
in 6415 Arth  
Telefon 041 855 11 74

Montag bis Sonntag:  
09.00–24.00 Uhr

Samstag: 11.00–24.00 Uhr

Mittwoch und Donnerstag Ruhetag  
(Von Mitte Juni bis Ende August  
bleibt unser Restaurant bei schönem  
Wetter täglich geöffnet.)

# Schwyzer kontern Lobby-Druck

**LOBBYING** Die Innerschwyz Nationalräte sind sich einig: Es braucht Lobbying in der Wandelhalle. Petra Gössi musste aber schon grosszügige Offerten abweisen.

JÜRIG AUF DER MAUR

Die sogenannte «Affäre Markwalder» scheint nicht zu enden. Dass sie sich von einer Lobbyistin überreden liess, sich für einen Vorstoss zugunsten Kasachstans hinzugeben, löst in Bern ein Erdbeben aus. Vor allem seit bekannt wurde, dass auf diesem Weg auch Sitzungsprotokolle den Weg ins autokratische Regime fanden. Mittlerweile kommt die NZZ unter Druck, die die Geschichte aufdeckte, sich dafür aber selber von einem Lobbyisten helfen liess.

#### Gmür winkt ab

Die Debatte prallt auch bei den Schwyzer Parlamentariern nicht ab. Immerhin haben die meisten ihre Badges selber Nichtparlamentariern zur Verfügung gestellt (siehe Box) und sehen sich damit dem Vorwurf ausgesetzt, sich instrumentalisieren zu lassen.

«Die ganze Debatte um Christa Markwalder ist übertrieben», sagt Alois Gmür, CVP-Nationalrat und Bierbrauer aus Einsiedeln. Lobbying sei für die Parlamentarier wichtig. «Wir werden ja von allen Seiten angegangen.»

Das sei einmal der WWF, ein anderes Mal der Gewerbeverband oder Economiesuisse. Gmür: «So können wir uns gut ins Bild setzen und lernen das ganze Spektrum der Argumente kennen.»

Gleich äussern sich auch SP-Fraktionschef Andy Tschümperlin oder FDP-Nationalrätin Petra Gössi.

#### Tschümperlin fordert Transparenz

«Ich habe nichts gegen Lobbying. Das System muss aber transparent sein, auch was die Geldströme betrifft», sagt der Schwyzer SP-Politiker. Und Gössi ergänzt, dass es zur Pflicht eines Parlamentariers gehöre, sich zu informieren, mit wem man sich einlasse. «Die Frage ist immer: Wer ist der Geldgeber?», betont Gössi. Sonst laufe man Gefahr, plötzlich in eine Ecke gestellt zu werden, in die man nicht hineingehöre. Lobbying, so Gössi, sei auf jeden Fall nicht einfach «schlimm», wie das jetzt dargestellt werde.

Die Küssnachterin weist aber auch auf dunkle Seiten hin. Mit dem Badge-

System könne, wer wolle, sich tatsächlich Vorteile verschaffen. Ihr habe einmal ein Lobbyist für ihren Badge einen Büroraum und andere Hilfsmittel zur Verfügung stellen wollen.

#### Gössi: Kritisch bleiben

Je deutlicher sie Nein gesagt habe, desto mehr sei er zu geben bereit gewesen – «bis ich schrieb, er bewege sich im strafrechtlich relevanten Bereich». Dann habe er aufgehört, seither habe sie von ihm nichts mehr gehört. Gössi folgert: «Das zeigt, dass der Parlamentarier selber wachsam und kritisch sein muss bei dem, was er macht und was nicht.»

#### Gmür gegen Badge-Kollegen

«Man verpflichtet sich für nichts, auch wenn man jemandem einen Badge

gibt», betont CVP-Parlamentarier Gmür. Dass das keine leeren Worte seien, untermauert er gleich mit zwei aktuellen Beispielen. Er hat seine Badges dem Direktor des Schweizerischen Brauereiverbandes und GastroSuisse übergeben. «Beim Cassis de Dijon wurde ich vom Bauernverband, der sich für die Abschaffung einsetzte, und von Gastro Suisse angegangen, der für die Abschaffung war. Ich habe die Meinung des Bauernverbandes übernommen und nicht von GastroSuisse.» Und dies obwohl Vertreter «seinen Badge» tragen, wenn sie in der Wandelhalle sind.

Die gleiche Situation gab es auch mit dem Brauereiverband. Gmür reichte seinen Vorstoss zur Wiedereinführung einer Depotgebühr ein, obwohl der Verband sein grösster Gegner war in dieser Frage.

## Sie erhalten die Schwyzer Badges

**LOBBYING** adm. Die sechs Schwyzer Parlamentarier handhaben es recht unterschiedlich, was ihre Badges betrifft. Jeder Parlamentarier hat zwei Zutrittskarten zur Verfügung, die er entweder für einzelne Besucher zurückbehalten oder vergeben kann. Üblich ist, dass die Lobbyisten jeweils von einem Parlamentarier den Badge erhalten, damit sie ungehindert in die Wandelhalle Zutritt haben.

Allerdings könnten sie auch sonst dorthin. Sie müssten sich dafür einzig beim Empfang melden und den entsprechenden Parlamentarier beim Weibel verlangen. Die Badges erleichtern letztlich also lediglich den Umgang.

Beide Pässe an Interessenvertreter vergeben hat der Ausserschwyzer SVP-Ständerat Alex Kuprecht. Beide Pässe gehen an die Versicherungsbranche, bei der er auch angestellt ist. Einen Kuprecht-Pass besitzt Walther Weger Belinda vom Schweizerischen Versicherungsverband, den anderen sein persönlicher Mitarbeiter Thomas Kähr.

Sein Parteikollege Peter Föhn hat seine beiden Karten ebenfalls vergeben. Allerdings bleiben sie in der Familie. Einen Badge hat Gattin Prisca, den anderen Sohn Marco.

#### Schwander ohne Geschenke

Die Nationalräte handhaben es ebenfalls recht unterschiedlich. Andy

Tschümperlin hat seinen Badge dem Schwyzer Wirtschaftsförderer Urs Durter zur Verfügung gestellt. Dieser habe für die Schwyzer Arbeitsplätze in Bern oft zu tun, das mache für ihn und den Kanton deshalb auch Sinn, begründet Tschümperlin.

Pirmin Schwander (SVP Lachen) behält beide Zutrittskarten für sich. Während Petra Gössi einen der beiden an Christine Davatz vom Gewerbeverband vergeben hat, die für Jugendausbildung und Bildungspolitik zuständig sei, hat Gmür beide Badges weitergegeben. Den einen dem Direktor des Schweizerischen Brauereiverbandes, den anderen an den Wirtverband GastroSuisse.

## Schwyzer Politiker ärgern die Deutschen

**BRUNNEN** Spass statt Ernst lautet das Motto am Internationalen Parlamentarier-Fussballturnier. Doch die Deutschen ärgern sich über eine saftige Startniederlage.

THOMAS BUCHELI

Am Freitagmorgen standen am 43. Internationalen Parlamentarier-Fussballturnier mit den Nationen Finnland, Deutschland, Österreich und dem Gastgeberland Schweiz die ersten politischen Fussballspiele mit dem runden Leder auf dem Turnierplan. Nachdem der höchste Schweizer, Nationalratspräsident Stéphane Rossini, in seiner Eröffnungsrede auf den geschichtsträchtigen Ort Brunnen hingewiesen hatte, rollte der Ball.

#### Tschümperlin ein Wadenbeisser

Den Eröffnungsmatch konnten die Eidgenossen mit Toren von Jürg Grossen – er traf gleich doppelt –, Fabio Regazzi, Martin Landolt und Matthias Aebischer klar mit 5:0 für sich entscheiden. Ebenfalls im Einsatz stand der Schwyzer Andy Tschümperlin. «Da ich früher Handball spielte, bin ich als Wadenbeisser bekannt.» Er hätte aufgrund seiner aggressiven Spielweise aufpassen müssen, keine Verwarnung zu bekommen, scherzte der OKP. Derweil «genoss» SVP-Nationalrat Pirmin Schwander die trockene, vom Regen verschonte Ersatzbank.

#### Deutsche geärgert

Beim Spiel sollte der Spass im Vordergrund stehen. Doch die hohe Kanter-niederlage schmerzte die deutschen Reichstagsmitglieder schon ein bisschen. So kassierte einer von ihnen kurz vor Ende der ersten Begegnung wegen Beleidigung eines Schweizers vom Unparteiischen eine Gelbe Karte. Bei den Deutschen spielte unter anderem mit Eberhard Gienger ein Ex-Kunstturn-Welt- und -Europameister. Das Turnier geht heute in Brunnen weiter. Auf dem Programm stehen ausserdem verschiedene Ausflüge und ein bunter Abend.

Mehr Bilder unter [www.bote.ch](http://www.bote.ch)



Der Schaffhauser Ständerat Thomas Minder (Mitte) im Duell gegen den Bundestagsabgeordneten Martin Gerster (rechts).  
Keystone



Nationalratspräsident Stéphane Rossini eröffnete in Brunnen das 43. Internationale Parlamentarier-Fussballturnier.



Pirmin Schwander gut gelaunt.  
Bilder Thomas Bucheli